

„Was soll das?“ fragte ich.

Er strich mit der Hand über den ganzen Haufen hin.

„Die Nachlese!“ rief er aus. „Diese Hosenträger sind die ‚Karmoisinroten Schnur‘-Hosenträger. Diese Schuhe sind die ‚Karmoisinroten - Schnur‘ - Schuhe. Dieser Schlips ist der ‚Karmoisinrote-Schnur‘-Schlips. Diese Biskuits sind die ‚Karmoisinrote-Schnur‘-Marke. Perkins & Co. brachten ein großartiges Buch heraus. ‚Die karmoisinrote Schnur!‘ Verkaufszahl fünf Millionen Exemplare. Die Dramatisierung wird dreihundert Abende hintereinander gespielt. Jeder spricht von der karmoisinroten Schnur. Die karmoisinrote Schnur macht das Land verrückt. Resultat — überall tauchen karmoisinrote Schnurfabrikate auf. Wer hat den Nutzen? Perkins & Co? Nein! Wir bezahlen die Rechnungen für die Anzeigen, und die andern Leute verkaufen ihre ‚Karmoisinroten - Schnur‘-Zigarren. Das ist der Lauf der Welt.“

„Wie dem vorbeugen?“ fuhr Perkins fort. „Nur eine Möglichkeit — entdeckt von Perkins. Urheberrecht auf die Worte ‚Karmoisinrote Schnur‘ als Handelsmarke für alle möglichen Dinge. Die Handelsmarke gegen Prozente verkaufen. Zehn pro Hundert von allen eingehenden Geldern für ‚Karmoisinrote-Schnur‘-Fabrikate geht an Perkins & Co. Legen Hand auf die Nachlese!“

„Perkins,“ schrie ich. „Du bist ein Genie! Hast Du Verträge für all diese Ideen?“

„Ja,“ sagte Perkins, „das ist Perkins Methode. Wer schuf die karmoisinrote Schnur? Perkins. Wer hat Anspruch auf die Erträge der karmoisinroten Schnur? Perkins. Perkins ist immer helle. Perkins zieht Profit aus der Nachernte, der Ernte und der Vor-ernte!“

Und das tat er. Er machte neue Kontrakte mit den Zeitungen, die auf dem Austauschplan basierten. Eine Anzeigenseite in der ‚Karmoisinroten

Schnur‘ für eine Seite in einer Zeitung. Wir garantierten eine Auflage von fünf Millionen. Die Fabrikanten von ‚Karmoisinroten-Schnur‘-Warenmarken ermächtigen wir, Gutscheine auszugeben, der Besitzer von hundert Bons erhält ein Exemplar der karmoisinroten Schnur gratis.

#### IV.

Am ersten Oktober gaben wir in unserer Ankündigung an, daß ‚Die karmoisinrote Schnur‘ ein Buch sei; der großartigste Roman des Jahrhunderts; eine ergreifende, spannende Liebesgeschichte. Miß Vincent hatte mir erzählt, daß es eine Liebesgeschichte sei.

Zum Illustrieren boten wir das Buch einem jungen Künstler von der Kunstakademie an.

Das war am fünfzehnten Oktober und wir hatten das Buch am ersten November zu veröffentlichen versprochen, aber wir hatten es bereits im Druck; und der junge Mann — er hieß Gilkowsky — versprach, Tag und Nacht an den Illustrationen zu arbeiten.

Am nächsten Morgen, als ich kaum in das Büro gekommen war, kam Gilkowsky herein. Er schien ein wenig zu zögern, aber ich begrüßte ihn herzlich, und er rückte mit der Sprache heraus.

„Ich habe ein Mädchen, mit dem ich gehe,“ sagte er, und ich wunderte mich, was ich mit Herrn Gilkowskys Mädchen zu tun hätte, aber er fuhr fort:

„Sie ist ein nettes Ding und sieht gut aus, aber sie hat in manchen Dingen einen schlechten Geschmack. Sie trägt schreiende Hüte und liebt wertlose Literatur. Ich sage das nicht gern, aber es ist die Wahrheit; und ich versuche sie auf gute Hüte und gute Literatur zu erziehen. So, dachte ich, würde es gut sein, wenn ich diese ‚Karmoisinrote Schnur‘ mitnähme und sie mir von ihr vorlesen ließe.“

Ich nickte.

„Gefiel es ihr?“ fragte ich.